

Krise als Prüfung:

Wie gesagt, die kritische Beobachtung über sich selbst ist das Schwierigste im Leben. Es ist eine sehr harte Prüfung, eigentlich die härteste Prüfung, dass wir wegen der Klimakatastrophe über uns selbst nachdenken müssen. – Wenn wir dies aber als Prüfung ansehen, können/werden wir sie auch bewältigen, die Krise als Prüfung, uns zu erkennen und auf der Grundlage der Erkenntnis zu handeln.

Technisches Zeitalter als unser Fortschrittsglaube

Eine wesentliche Anziehung der Konsumgesellschaft ist die Faszination der Technik. Wir haben uns in deren Fortschritt verliebt und haben einen Pakt mit der Welt der Technologie geschlossen. Sie wurde unser zuverlässiger Freund – Fernsehen, Computer, Videogerät, die Unterhaltungselektronik, die uns von Einsamkeit und Langeweile ablenkt und tröstet.

Währenddessen verarmten die zwischenmenschliche Freundschaft und Geselligkeit. Die technischen Gerätschaften und Fahrzeuge sind dafür unsere treuen Begleiter geworden. Die technische Verbesserung dieser Freundschaft interessiert uns selbstverständlich, während uns die Freundschaft in Menschengestalt immer unverbindlicher und unzuverlässiger erscheint.

Und wir fühlen uns immer mehr mit dem Geld verbunden, weil es eben diese zuverlässige Geselligkeit ermöglicht.

Unter uns Menschen ist immer weniger von Freundschaft und Verbindlichkeit spürbar, denn wir sehen uns gegenseitig immer

mehr als Erfüllungsgehilfen unseres Willens, die genau so gut wie die liebgewonnene Technik zu funktionieren haben.

Und ebenso werden wir bei der Arbeit auch nicht mehr als Menschen gesehen, sondern immer mehr als Maschinen, die nach Vorschriften und Anweisung hundertprozentig perfekt zu arbeiten haben. Wir sind Maschinen neben wirklichen Maschinen, die nur darauf warten, uns wegzurationalisieren. Als gefühllose Roboter sollen wir arbeiten, in dem totalitären Geflecht von Mensch und Technik für die Gewinnmaximierung. Nur betäubt funktioniert dieses System, mit Drogen, Alkohol und Frust-Shopping.

Die Maschinen und diese zu Maschinen gewordenen Menschen ermöglichen unseren abwechslungsreichen, „billigen“ Konsum, während die Natur durch die Klimakatastrophe verrückt spielt. Ja, wir sind noch begeistert, dass wir Schnäppchen machen können, dass die Maschinen so billig schöne Produkte herstellen können.

Gespaltene Welt:

Nicht nur Eisbären verlieren ihren Lebensraum.

Die Klimakatastrophe ist schon bei uns. Insekten kennen keinen Winter mehr, Zugvögel sind irritiert und unternehmen nicht mehr die alljährlichen Flüge. Selbst in unserem Garten blühen Blumen zu falschen Jahreszeiten.

Dafür haben wir Stofftiere und liebevoll gestaltete Bilderbücher über die Natur – maschinell in Massenaufgabe hergestellt! Unser Sammel- und Jagdinstinkt ist befriedigt. Was wollen wir noch?

Wo ist die Realität?

Die zerstörte Natur, die zerstörende Menschheit oder die heile Welt in unseren Köpfen – die reichhaltigen Angebote in den Einkaufsregalen und in den Shoppingcentern. Die Geselligkeit ist hier auch nur das anonyme Gedränge – die Einkaufsstraße.

Die Spannung findet nur in der Rechenmaschine im Kopf – im Preisvergleich statt, jeder einzelne für sich. Keine Kommunikation, keine Freude, keine Geselligkeit mit Menschen. (– Da der Mensch ein Gewohnheitstier ist und das sich ständig Wiederholende zu lieben und zu pflegen (zu ritualisieren) beginnt, bringt der ständige Preisvergleich Menschen zusätzlich auch die Liebe zum Geld bei. –)

Einsamkeit ist die Folge des Missverhältnisses von Mensch und Technik.

Resümee:

Aus dieser Betrachtung ergeben sich zwei Dinge:

1. Die Diskrepanz zwischen dem Gefühl der intakten, heilen Welt des Konsums und der tatsächlichen Zerstörungswut der Konsumgesellschaft gegen die Natur muss korrigiert werden.
2. Das Verhältnis von Mensch zur Technik muss wieder menschlich werden, anstatt dass die Gewinnmaximierungsmaschinerie Menschen wie Technik zu ihrem Zweck missbraucht.

Beides erfordert eine Kursänderung unseres Lebens, eine Anpassung, damit Realität und Wahrnehmung wieder übereinstimmen, und dass sich Sehnsucht und Zufriedenheit wieder annähern.

Zum Wissenschafts(miss)verständnis

Forschung und Wissenschaft genießen im technischen Zeitalter einen Sonderstatus. Dabei spielt der 100%ige Nachweis eine besonders wichtige Rolle zur Entwicklung der absolut zuverlässig zu funktionierenden Technologie und ihrer Anwendung. Der Elan der Forschung hängt auch mit dem rasanten Fortschritt der Technik zusammen.

Wissenschaft und Forschung stoßen jedoch inzwischen mit der Quantenphysik in die Unergründlichkeit. Atom- und Gentechnologie berühren den Bereich der ethischen Fragwürdigkeit. Hier ist der hundertprozentige Nachweis entweder unmöglich oder sinnlos. Die Klimaforschung gehört ebenso zu diesem Wissenschaftsbereich, in dem der Machbarkeitswahn des technisch besessenen Zeitgeistes versagt.

Wir brauchen ein neues Wissenschaftsverständnis, das ganzheitliche oder das alte Wissen, um die aktuelle Herausforderung durch die Überlebenskrise zu bewältigen.

Das veraltete Wissenschafts(miss)verständnis jedoch wird auch in Zukunft mit seiner Forderung nach dem 100%igen Nachweis effektive Maßnahmen zu verhindern suchen, wie es dies schon zwei Jahrzehnte lang erfolgreich getan hat.

Freiheit des Konsums

Wir bestimmen mit dem Geld selbst, Dinge zu kaufen, die uns Wohlgefühle schenken. Das ist das Freiheitsverständnis von heute. Deshalb bezahlen wir Dinge, die in uns angenehme Gefühle wecken. Die Wahl der Gefühle dabei ist die Freiheit für den Konsumenten, wenn wir mitten im Winter Blumen kaufen, um Lebensfreude, Lebendigkeit des Frühlings in die Stube zu stellen. Oder wir kaufen exotische Früchte, um die

Urlaubsstimmung noch einmal wachzurütteln – ob selbst erlebt oder auch nur im Fernsehen gesehen.

Der Konsum der Gefühle ist es, was die Konsumgesellschaft ermöglicht. Wellness-Slogans, wie Jugend, Gesundheit, Vitalität, aber auch Entspannung und Erholung, alles Positive sollen Produkte verkörpern. Dann macht es uns nichts aus, dass wir untereinander unattraktiv, uninteressant, langweilig, anstrengend, gereizt sind und mit uns selbst nichts mehr anfangen können.

Da nehmen wir in Kauf, dass es uns ein wenig durcheinander vorkommt, wie die Klimakatastrophe, wenn man Blumen und Obst aller Jahreszeiten zu allen Jahreszeiten in Supermärkten kaufen kann. „Für uns“ werden sie regelmäßig eingeflogen – Flugtourismus auch für Obst und Blumen! – „Genießen und nicht fragen!“ Unangenehmes wollen wir nicht haben, das ist eben unsere „Freiheit“!

„Es gibt doch nette, erheiternde Filme, oder?“ „Es gibt Dinge, die mehr Spaß machen, als Grübeln und pessimistisch zu sein, oder?“

Wo sind aber Freunde, wo Gesprächspartner, wo die Gemeinschaft, wenn wir nicht über den tollen Konsum und das Supershopping sprechen?

Wo ist Mitgefühl, Solidarität? Die Gesellschaft interessiert sich nicht für Dein Leid. Dafür bietet sie genügend fröhlich stimmende Unterhaltungsangebote, oder? Damit hat sich die Gesellschaft der Verantwortung entledigt – jeder muss selbst damit klar kommen. Jeder kämpft / kauft eigenverantwortlich für seinen Gemütszustand. „Bitte ablenken!“ – „mainstream!“ – Das schlechte Gefühl, die böse Ahnung und Ernsthaftigkeit gehören natürlich nicht ins Regal eines erfolgreichen Geschäftes.